

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/55889887/der-russische-musiker-juri-artamonov-will-osnabruecks-ersten-coworking-space-in-der-georgstrae-als-buehne-nutzen>

Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung

Veröffentlicht am: 22.07.2011

Der russische Musiker Juri Artamonov will Osnabrücks ersten Coworking Space in der Georgstraße als Bühne nutzen

THB Osnabrück

Osnabrück. Coworking Spaces bieten mehr als nur Büroraum: Sie sind Ideenmarktplatz und Kommunikationsinsel, Treffpunkt und Diskussionsforum. Deswegen üben sie auf die Kreativwirtschaftler so großen Reiz aus. In der Georgstraße entsteht nun der erste Osnabrücker Coworking Space. Und die Mieterschaft ist ein Querschnitt durch die Kreativwirtschaftsszene. Heute stellen wir den russischen Musiker Juri Artamonov vor, der die mittlerweile unter „space“ firmierenden Räumlichkeiten nicht als Büro, sondern als Bühne benutzen will.



Schon mal im Konzertanzug: Musiker Juri Artamonov. Foto: EMra Parton

„Ich verfolge mit meinen Konzerten im Coworking Space zwei Ziele: Erstens möchte ich dem Osnabrücker Publikum meine spezielle Art, traditionellen Jazz zu spielen, nahebringen. Außerdem will ich eine bestimmte Form der Präsentation etablieren, die in internationalen Metropolen längst an der Tagesordnung ist: ein Konzert, bei dem die Gäste nicht andächtig zuhören, sondern während der Darbietung trinken, essen und plaudern.“

Um diese Wünsche verwirklichen zu können, wählte er jetzt das „space“ als idealen Veranstaltungsort. Denn Wolf C. Goertz, Initiator und einer der Betreiber des modernen Gemeinschaftsbüros, hatte mit seinem Projekt stets mehr im Sinn, als nur Arbeitsräume zur Verfügung zu stellen. „Seit einigen Tagen werden bei uns Sport-, Yoga- und Pilates-Kurse angeboten. Außerdem gehört zur Kommunikation unter den Nutzern auch ein Kulturangebot“, so Goertz, der dem in Osnabrück lebenden Pianisten Artamonov anbot, seine regelmäßigen Konzerte in der Georgstraße zu realisieren.

Bis zur offiziellen Eröffnung des „space“ am 26. August wird also ein Konzertflügel der Firma Bettich im großen Hauptraum aufgestellt, den Artamonov ab September immer mittwochs nutzen kann. „Ich werde mit meinem Trio auftreten, das eine Mischung aus traditionellem und modernem Jazz mit einer gehörigen Prise Swing spielt.“

Wenn der gebürtige Moskauer von seinen Vorbildern spricht, dann fallen Namen wie Oscar Peterson, Bill Evans,

McCoy Tyner und Ahmad Jamal. Seit er acht Jahre alt ist, spielt der jetzt 30-jährige Piano: „Damit war ich in Russland schon zu alt für eine professionelle Ausbildung“, lacht Artamonov. Dennoch besuchte er diverse Musikschulen und Akademien, bis ihm die Entwicklung der russischen Gesellschaft politisch und sozial gegen den Strich ging: „Obwohl ich wusste, dass das Leben eines Jazzmusikers im Westen kein Zuckerschlecken sein würde, bin ich mit meiner Familie nach Deutschland ausgewandert“, so der Vater von drei kleinen Kindern.

Osnabrück entdeckte er durch Zufall als eine Stadt, die ihm bezüglich der Größe und der Atmosphäre sogleich ans Herz wuchs.

Über die wöchentlichen Auftritte mit seinem Trio hinaus plant Juri Artamonov einmal im Monat eine „Swing-Session“ mit ausgewählten Solisten wie beispielsweise dem Tubisten Artur Mazurkowski aus dem Osnabrücker Symphonieorchester.

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.